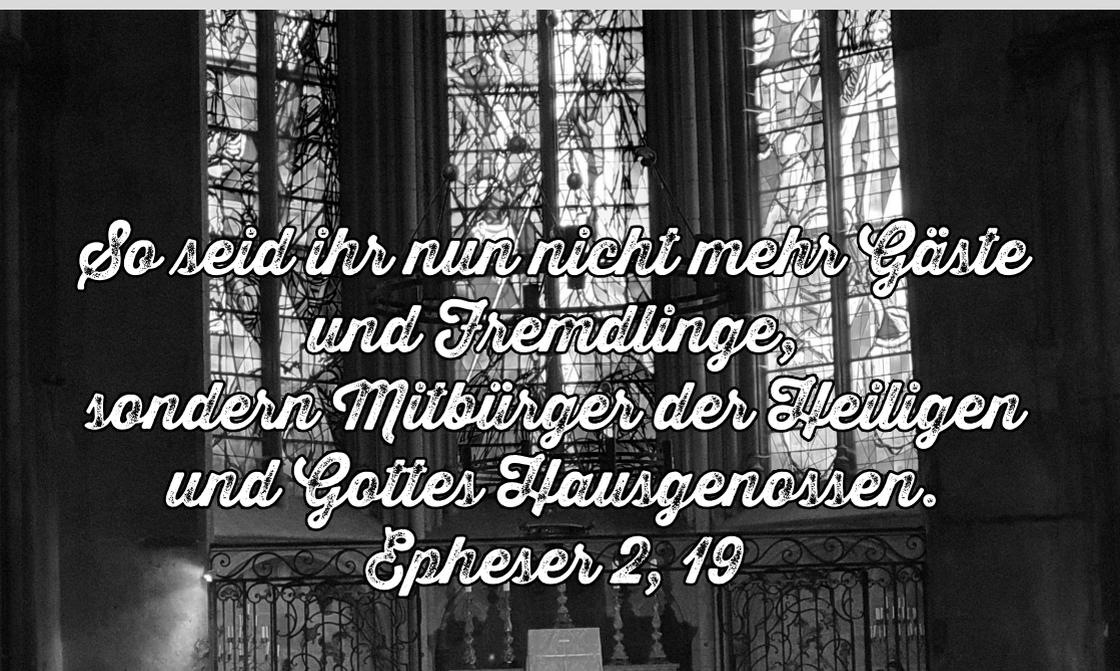


# „Sind im Garten“

Sommergottesdienste der Prot. Kirchengemeinden  
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

**7. Sonntag nach Trinitatis  
26.07.2020 9:30 Uhr  
in der  
Protestantischen Kirche  
Waldfishbach**



*So seid ihr nun nicht mehr Gäste  
und Fremdlinge,  
sondern Mitbürger der Heiligen  
und Gottes Hausgenossen.  
Epheser 2, 19*

Liebe Gemeinde, ich möchte Sie zu unserem Gottesdienst zum 7. Sonntag nach Trinitatis recht herzlich begrüßen mit dem Wochenspruch für die kommende Woche aus dem Epheserbrief 2, Vers 19: „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*“

Mit dem Wissen, dass wir alle zur Gemeinde Jesu gehören, wollen diesen Gottesdienst gemeinsam feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### LIED: „DAS SOLLT IHR, JESU JÜNGER“ (EG 221, 1-3)

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: / Wir sind, die wir von einem Brote essen, / aus einem Kelche trinken, / Jesu Glieder, / Schwestern und Brüder.
2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, / Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, / dann würden wir den letzten heiligen Willen / des Herrn erfüllen.
3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen! / Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, / dass unter einem Hirten eine Herde / aus allen werde.

### PSALM 107

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.  
So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn,  
die er aus der Not erlöst hat,  
die er aus den Länder zusammengebracht hat  
von Osten und Westen, von Norden und Süden.  
Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,  
und fanden keine Stadt,  
in der sie wohnen konnten,  
die hungrig und durstig waren  
und deren Seele verschmachtete,  
die dann zum Herrn riefen in ihrer Not,  
und er errettete sie aus ihren Ängsten  
und führte sie den richtigen Weg,  
dass sie kamen zur Stadt,  
in der sie wohnen konnten:  
die sollen dem Herrn danken für seine Güte  
und für seine Wunder,  
die er an den Menschenkindern tut,  
dass er sättigt die durstige Seele  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

♫ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

## GEBET

Herr unser Gott, Du schenkst uns gute Gaben: Nahrung, die uns stärkt und erfreut, Sonne, die uns leuchtet und wärmt, Wind, der uns erfrischt und belebt, Menschen, denen wir begegnen, mit denen wir unser Leben teilen.

Wir nehmen all diese Gaben als selbstverständlich. Öffne uns Augen, Ohren und Herz, damit wir Deine Güte begreifen und all diese Gaben dankbar von Dir entgegennehmen und Dich dafür loben. Amen.

## LIED: „ICH LOBE MEINEN GOTT“ (EG 272)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. / Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. / Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. / Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! / Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja.

## LESUNG: APOSTELGESCHICHTE 2, 41-47

Viele nahmen die Botschaft an, die Petrus verkündet hatte, und ließen sich taufen. Ungefähr 3000 Menschen kamen an diesem Tag zur Gemeinde dazu. Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, trafen sich regelmäßig.

Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, pflegten ihre Gemeinschaft, brachen das Brot und beteten. Die Menschen in Jerusalem wurden von Furcht ergriffen. Denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Alle Glaubenden hielten zusammen und verfügten gemeinsam über ihren Besitz. Immer wieder verkauften sie Grundstücke oder sonstiges Eigentum. Sie verteilten den Erlös an alle Bedürftigen – je nachdem, wie viel jemand brauchte. Tag für Tag versammelten sie sich als Gemeinschaft im Tempel. In den Häusern hielten sie die Feier des Brotbrechens und teilten das Mahl voll Freude und in aufrichtiger Herzlichkeit. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Der Herr ließ täglich weitere Menschen zur Gemeinde hinzukommen, die gerettet werden sollten.

## LIED: „HILF, HERR MEINES LEBENS“ (EG 419, 1-5)

1. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, / dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.
2. Hilf, Herr meiner Tage, / dass ich nicht zur Plage, / dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.
3. Hilf, Herr meiner Stunden, / dass ich nicht gebunden, / dass ich nicht gebunden an mich selber bin.
4. Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass ich dort nicht fehle,

wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, / dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

## PREDIGT ZU HEBRÄER 13, 1-3

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Der heutige Predigttext steht geschrieben im Hebräerbrief, Kapitel 13, die Verse 1-3. Herr, segne und regiere unser Reden und unser Hören durch Deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

ein Mensch wacht eines Morgens auf und weiß: Heute kommt Gott mich besuchen. Im Traum hat Gott sich angekündigt. Der Mensch weiß zwar nicht, woher er so sicher ist, dass es Gott war, der zu ihm gesprochen hat, aber dennoch ist er sicher.

Und ihm wird beim Aufwachen sofort klar, dass er noch viel zu tun hat. Sein Zuhause muss dringend aufgeräumt und geputzt werden. Und dann will er den Besuch ja auch bewirten und muss dafür einige Besorgungen erledigen.

Gerade als sie oder er mit Aufräumen loslegen will, klingelt es. „Oje, das wird doch nicht schon Gott sein? Wie es hier noch aussieht!“

Aber draußen steht das sympathische junge Paar, das das kleine Haus in der Nähe renoviert. Ob er oder sie ihnen helfen könne? Sie müssten etwas montieren und bräuchten ein drittes Paar Hände.

„Nein, heute geht es leider nicht.“, bekommen die jungen Leute zur Antwort.

„Sonst gern. Aber gerade heute passt es überhaupt nicht.“

Enttäuscht zieht das Paar von dannen.

Nach dem Aufräumen und Putzen ist der Mensch im Aufbruch, um noch etwas zum Essen zu besorgen. Sie oder er will nicht zu lange wegbleiben, um Gott nicht zu versäumen, und deshalb nur in dem kleinen Geschäft um die Ecke einkaufen. Dort wird aber nur Bargeld akzeptiert.

Während der Mensch gerade realisiert, dass die Bargeld-Vorräte nur für die nötigsten Zutaten zum Essen reichen, klingelt es wieder. „Wenn das Gott ist, stehe ich mit leeren Händen da. Was mache ich nur?“, denkt sich der Mensch.

Draußen steht aber nur der Rentner aus der Sozialwohnung der Gemeinde. Er ist zwar schlicht, aber sauber gekleidet. Er habe, so fängt der Mann an, Anfang des Monats Geld für neue Hosen benötigt, weil die alten kaputt gegangen sind. Und jetzt habe er für das Wochenende nichts mehr zu essen da und auch kein Geld mehr. Ob man ihm etwas leihen könnte? Nächste Woche ist doch wieder Monatsanfang und Rentenauszahlung – er zahle auch bestimmt zurück.

„Das ist ganz schlecht heute.“, bekommt der Rentner zu hören. „Heute brauche

ich das bisschen Bargeld, das ich da habe, selbst. Ein anderes Mal leihe ich Ihnen gerne etwas.“

Sichtlich geknickt wendet sich der Rentner ab.

Nachdem der Mensch eingekauft und wenigstens ein einfaches Essen vorbereitet hat, denkt er sich, dass er jetzt bereit sei, Gott zu empfangen. Und als es klingelt, läuft er gespannt und freudig erregt zur Haustür.

Draußen steht die alte Dame von gegenüber. Der angekündigte Besuch der Enkel müsse wegen Corona ausfallen, erklärt sie. Ob der Mensch nicht Zeit hätte, zu ihr zu kommen. Sie fühle sich so einsam, hätte auch Kuchen gebacken für die Enkel, der für sie allein zu viel sei.

„Liebe Frau“, bekommt sie zu hören. „Das geht heute überhaupt nicht. Morgen komme ich gerne zu Ihnen.“

Doch morgen geht die Frau in die Kirche und zum Senioren-Nachmittag. Traurig, weil sie heute jetzt allein bleibt, geht die Frau nach Hause.

Der Mensch setzt sich an seinen gedeckten Tisch und wartet weiter auf Gott. Aber es klingelt den ganzen Tag nicht mehr. Völlig niedergeschlagen und auch irritiert geht er oder sie ins Bett.

Nachts erscheint Gott wieder im Traum.

„Warum bist Du nicht gekommen?“, ereifert sich der Mensch. „Weißt Du, was ich alles auf mich genommen habe, um Dich gebührend zu empfangen?“

Da antwortet Gott: „Dreimal habe ich gestern vor Deiner Tür gestanden. Dreimal hast Du mich wieder weg geschickt.“ Und schon ist Gott in dem Traum von ihr oder ihm wieder verschwunden.

Eine alte Geschichte ist das, die ich da gerade erzählt habe. Eine alte Geschichte, die ich nur etwas modernisiert habe. Tja, liebe Gemeinde. Eine alte Geschichte ist das mit Gott und uns. Gott will zu uns kommen. Aber sind wir bereit für ihn? Ja, wir wollen uns gerne für Gott engagieren. Wir sind bereit, Arbeit, Geld und Zeit für ihn zu opfern. Aber: Wir wollen selbst bestimmen, wann und wie wir das tun.

So ist der Mensch, so sind wir, so sind wir auch gemacht. Wir wollen selbstbestimmt leben. Und haben dennoch oft das Gefühl, dass wir etwas verpassen, dass uns etwas fehlt zu einem zufriedenen, erfüllten Leben.

Und was für viele von uns persönlich gilt, gilt ähnlich auch in vielen unserer Kirchengemeinden, ja auch in unserer Kirche als Ganzes.

Was wir nicht alles tun!

Da werden Konzepte entwickelt, viel Zeit und Arbeit und letztlich auch Geld in neue Ideen und Projekte gesteckt. Wir machen uns interessant für Außenstehende – oder wollen es jedenfalls – oder denken jedenfalls, wir könnten es.

Und der Erfolg?

Im Hebräerbrief ermahnt ein uns unbekannter Briefschreiber seine Leser gegen



Ende des Briefes. Dazu gibt er einige dringende Ratschläge für das Glaubensleben, die uns auch heute noch helfen könnten. Doch urteilen Sie selbst: Ich lese die ersten drei Verse des dreizehnten Kapitels des Hebräerbriefes.

*Die Liebe zu den Brüdern und Schwestern soll bestehen bleiben. Vergesst aber auch die Gastfreundschaft nicht. Denn auf diese Weise haben schon manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen. Denkt an die Gefangenen, als ob ihr mit ihnen im Gefängnis wärt. Denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem Körper.*

Ich wiederhole den Anfang: Bleibt fest in der brüderlichen Liebe, oder besser: in der geschwisterlichen Liebe.

Das ist so etwas wie die Überschrift über das, was kommt. Die Liebe untereinander ist das Band, das alles zusammenhält. Es ist, anders als wir denken, eine Liebe, die wir nicht erst in uns zu erzeugen oder zu suchen haben. Wenn wir uns zu unserem Herrn Jesus Christus halten, haben wir diese Liebe schon. Wir müssen sie nur zulassen und dranbleiben.

Eigentlich, theoretisch, ist es ganz einfach. Wenn wir wahrhaft an Jesus Christus glauben, dann wissen wir auch um Gott als seinen und unseren gemeinsamen Vater. Dann können wir unsere Mitmenschen und besonders unsere Mitchristen nur als Geschwister sehen.

Als Geschwister, die man liebt, auch wenn es die eine oder andere Meinungsverschiedenheit gibt.

Und dann ist klar: Geschwister kümmern sich um einander. Sie besuchen sich gegenseitig und freuen sich auch, Besuch zu empfangen. Und sie stehen besonders dann füreinander ein – besonders dann, wenn eine oder einer in Schwierigkeiten steckt.

Selbst wenn mich mit meiner Schwester, meinem Bruder nicht sehr viel verbindet, wenn die Geschwister einen ganz anderen Lebensstil pflegen, ganz anders denken: Wenn er oder sie ins Gefängnis geworfen wird, muss es schon besondere Gründe geben, sie oder ihn nicht dort zu besuchen. Wenn sie gar verletzt oder schwer krank werden, oder schwere Bedrängnis geraten, dann bin ich doch für meine Geschwister da, oder nicht?

Was das mit unserer Geschichte vom ausgefallenen, nein besser, vom verpassten Gottesbesuch zu tun hat?

Wie der Mensch in der Geschichte wollen wir doch gern Gott nahe sein, mit ihm reden, ihn bei uns aufnehmen. Und verfallen dann doch so leicht in den Gedanken, Gott irgendwie gefallen zu müssen. Wir wollen ihm unsere Kraft, Geld und Zeit schenken. Irgendetwas müssen wir doch tun können, dass Gott uns nahe kommt, uns liebt.

Oder wir ziehen uns zurück von Kirche und Gemeinde. Wir suchen Gott im

stillen Kämmerlein oder in der freien Natur – und kommen letztlich auch nicht dauerhaft zu einer gesunden Gottes-Beziehung.

Es gibt noch viele andere Formen, wie Menschen versuchen, von sich aus zu Gott zu gelangen – letztlich so viele, wie es Menschen gibt, die überhaupt noch Gott suchen. Doch Menschen werden immer wieder Gott verfehlen, wenn sie denken, durch ein bestimmtes Vorgehen, durch eine gewisse Methode würden sie Gott näher kommen.

Was für uns als einzelne gilt, gilt ähnlich übrigens auch für Kirche und Gemeinde. Wir stellen fest, dass wir kleiner und ärmer werden und wollen gern etwas dagegen tun. Und so suchen wir nach Möglichkeiten, wie wir die, die nicht oder nicht mehr in der Kirche sind, doch wieder erreichen können. Wir schmieden Pläne, entwerfen Konzepte. Wir bringen viel Energie auf, investieren Geld und Zeit. Aber der Erfolg bleibt aus.

Wie wäre es denn, einmal all diese Methoden, Pläne und Konzepte über Bord zu werfen wie lästig gewordenen Ballast?

Wie wäre es denn, wenn wir als Mensch in der erzählten Geschichte gar nicht erst versuchten, uns irgendwie Gott genehm zu machen, sondern einfach damit rechnen, dass er in dem Mensch steckt, der unvermittelt zu unserem Nächsten wird, weil dieser Mensch jetzt unsere Hilfe braucht – in welcher Form auch immer?

Wie wäre es, wenn wir uns daran erinnern, was uns der Briefschreiber des Hebräerbriefes ans Herz legt, nämlich gastfrei zu sein, wer immer auch vor unserer Tür steht? Wie wäre es, wenn wir Menschen besuchten, die unvermittelt in Schwierigkeiten geraten sind?

Wie wäre es, wenn alles, worauf es uns ankommt, ist, uns liebevoll dem Mensch zuzuwenden, der gerade jetzt vor uns, vor unserer Tür steht?

Vielleicht ist es ja ein Engel in Menschengestalt?

Vielleicht ist es ja Gott selbst?

Komm rein, lieber liebender Gott.

Auch wenn ich Dir im Grunde nichts bieten kann außer mir - selbst.

Komm rein, Du bist willkommen. Amen.

### **LIED: „WENN DAS BROT, DAS WIR TEILEN“ (WWDL 86)**

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles

umfängt.

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

## FÜRBITTEN

Herr unser Gott,  
von Dir kommt, was wir zum Leben brauchen. Du schenkst uns Deine Liebe, die Freude am Leben, genug zu Essen, liebe Menschen, die uns begleiten. Aber nicht allen Menschen geht es so. Hilf uns, wahr zu nehmen, wer unsere Hilfe benötigt. Zu Dir rufen wir: Kyrie, Kyrie eleison (178.12)

Es gibt viele Menschen, die Hunger leiden müssen, weil die Güter in dieser Welt sehr ungleich verteilt sind. Lass uns abgeben von unserem Wohlstand - an die Menschen in der dritten Welt, aber auch an die Hilfsbedürftigen in unserer Mitte. Lass uns teilen, wie damals die ersten Christen alles miteinander geteilt haben. Lass uns erkennen, dass im Geben mehr Segen steckt als im Nehmen. Zu Dir rufen wir: Kyrie, Kyrie eleison (178.12)

Wir erkennen oft im Alltag nicht die Not, die um uns herum besteht, sozusagen direkt vor unserer Haustür. Gib uns den Blick und die Sensibilität zu erkennen, wo Mitmenschen unsere Hilfe benötigen. Mach uns stark, dass wir Deine Liebe weitergeben dürfen.

Zu Dir rufen wir: Kyrie, Kyrie eleison (178.12)

Sei Du auch bei unserer Kirche und ihren Vertretern, dass sie nicht aus Sorge um Mitgliederschwund und Mindereinnahmen bei der Kirchensteuer ihre ureigensten Aufgaben und Fähigkeiten vergessen, sondern Liebe üben und Dich in dem Nächsten, der Hilfe benötigt, begegnen und sich um ihn kümmern.

Zu Dir rufen wir: Kyrie, Kyrie eleison (178.12)

Hab Dank, dass Du uns als Christen in eine Gemeinschaft gerufen hast, die jedem Geborgenheit und Liebe vermitteln soll. Lass uns in dieser Gemeinschaft Verantwortung übernehmen und uns gemeinsam am Aufbau Deiner Gemeinde teilhaben.

Amen.

Alles, was wir nicht zu sagen wagen, all unsere stummen und lauten Bitten bringen wir vor dich im Gebet deines Sohnes Jesus Christus:

### VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### ABKÜNDIGUNG

Sie sind herzlich eingeladen:

Am **2. August feiern wir Gottesdienst um 9:30 Uhr in der Prot. Kirche Waldfischbach, um 11 Uhr in Burgalben.**

Die Anmeldung ist am Besten dienstags und freitags zu den Bürozeiten bei Frau Weber möglich, denn ab dem 1. bis zum 16. August bin ich im Urlaub. In dieser Zeit werde ich durch Pfarrer Walter Becker, Pirmasens, vertreten. Heute sammeln wir für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben!

Danke an Ingo Jüttner für die Ausgestaltung des Gottesdienstes, an Tobias Wolf an der Orgel, an Christa Kieborz für den Kirchendienst und Ihnen allen für's Kommen. *Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe.*

### LIED: „GEH UNTER DER GNADE“ (WWDL 139)

*Refrain:* Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen; geh in seinem Frieden, was auch immer du tust. Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte: bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

1. Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück. Wohlvertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück. *Refrain*

2. Neue Stunden, neue Tage, zögernd nur steigst du hinein. Wird die neue Zeit dir passen? Ist sie dir zu groß, zu klein? *Refrain*

3. Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein, doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein: *Refrain*

### SEGEN

Der Herr segne uns uns behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

*Amen.*

**Redaktion:** David Gippner, Pfarrer, Waldfischbach-Burgalben

**Bildnachweise:** Umschlagseite: David Gippner (Taufenster, St. Etienne, Metz)

**Liedinformationen:**

**EG 221:** Text: Johann Andreas Cramer 1780; Melodie: Johann Crüger 1640

**EG 272:** Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3; Melodie: Claude Fraysse 1976

**EG 419:** Text: Gustav Lohmann 1962; Str. 3 Markus Jenny 1970; Mel.: Hans Puls 1962

**WWDL 86:** Text: Claus Peter März; Melodie: Kurt Grahl. © bei den Urhebern.

**EG 178.12:** Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

**WWDL 139:** Text und Melodie: Manfred Siebald 1987 © SCM Hänssler Holzgerlingen

**V. i. S. d. P.:** Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Für den **persönlichen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfischbach@evkirchepfalz.de

**Folgende Regeln gelten für unsere Gottesdienste in der Kirche und im Freien:**

- In der Kirche gibt es eine generelle **Pflicht, Mund-Nasen-Schutz zu tragen**. Dieser darf **am Platz abgenommen** werden.

- Ein **Abstand von 1,5 m (3 m beim Gesang)** zu benachbarten Personen muss eingehalten werden.

- Bei Betreten der Kirche müssen die **Hände desinfiziert** werden, beachten Sie die **Husten- und Nies-Etikette** (Niesen und Husten in die Armbeuge)

- Wenn Sie sich krank fühlen, bleiben Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutz Ihrer Mitmenschen bitte daheim.

Damit wir niemand abweisen müssen, bitten wir um eine **telefonische Voranmeldung im Pfarramt** (Telefonnummern siehe oben). Bitte sprechen Sie **nicht auf den Anrufbeantworter**, damit auch sichergestellt ist, dass tatsächlich noch ein Platz frei ist. Die Anmeldung kann **bis Samstagabend und bis eine Woche im Voraus** erfolgen, also für die aktuelle und die darauffolgende Woche.

Den **nächsten Gottesdienst** feiern wir am:

**02.08.2020**

9:30 Uhr Prot. Kirche Waldfischbach

11 Uhr Prot. Kirche Burgalben

Blieben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!